

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 147 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

1. Februar 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

insbesondere das Thema Israel als einer der Schwerpunkte der letzten Ausgabe des Magazins vom Dezember 2023 hat uns weiter beschäftigt. Wir haben deshalb in der Redaktion beschlossen, dieses Thema auch in der aktuellen Ausgabe weiter zu bearbeiten. Die Frage nach der Stellung der Christen zum Nahostkonflikt und zum ארץ ישראל (Eretz Israel / Land Israel) bleibt virulent. Die merkwürdig formelhaften Formulierungen, die die Repräsentanten der EKD am Tag des Gedenkens der Opfer des Holocaust verwendet haben („Extremistische, rassistische, und völkisch-nationalistische Einstellungen schlagen Gott ins Gesicht“ ... „Unsere Demokratie muss gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entschlossen entgegentreten. Rechtsextrem motivierte rassistische, antisemitische, antimuslimische und queerfeindliche Straftaten müssen durch die Strafverfolgungsbehörden energisch verfolgt werden“) lassen genuin theologische Akzentuierungen vermissen. Theologisch ist hier noch viel zu leisten.

Ende 2023 ist der Künstler und Theologe Herbert Falken gestorben. Anlässlich seines Todes haben wir uns gefragt, wenn wir wie im vorigen Heft die besseren früheren Zeiten bim Verhältnis von Kunst und Kirche beschwören, ob dies nicht ein verklärter Blick auf die 70er- und 80-er Jahre ist? Und deshalb die Fragen: Wie war das eigentlich vor 50 Jahren? Wie haben Künstler auf das damalige Verhältnis reagiert? Ist es nicht vielmehr so, dass fast jede Generation auf hohem Niveau jammert, wie schlecht es um das Verhältnis von Kunst und Religion gerade bestellt ist? Wir haben uns deshalb entschieden, einen Klassiker des Dialogs von Kunst und Religion neu zu publizieren. Es handelt sich um das Gespräch, das Horst Schwebel 1978 mit Herbert Falken (1932-2023) geführt hat. Und es vermittelt einen guten Einblick in die Sorgen, die alle am Gespräch von Kunst und Kirche Beteiligten offenbar immer schon umgetrieben haben.

Kunst und Religion begegnen sich nicht nur in der Hochkultur, breitenwirksam begegnen sie sich auch in der Popkultur – und das schon seit mindestens vierzig Jahren. Zwei Beiträge werfen Schlaglichter darauf: Einmal untersucht Matthias Surall zwei Lieder von Nick Cave und von Bob Dylan. Und Andreas Mertin wirft einen Blick auf neue Videoclips der Gruppe Depeche Mode, deren Ästhetik stark von Anton Corbijn bestimmt werden, der sich selbst dezidiert als protestantischen Fotografen begreift.



Immer noch wird im Gazastreifen gekämpft, werden in Deutschland und weltweit Kulturkämpfe geführt, wie man auf den Konflikt reagieren kann und muss. Dem widmet sich der zweite Teil des Heftes. Andreas Mertin widmet sich in vier Beiträgen unterschiedlichen Aspekten dieses Geschehens: zum einen erörtert er die theologischen Beiträge zum Thema, zum anderen studiert er, wie die christliche Weihnachtsgeschichte auf den Karikaturen zum Gaza-Krieg gespiegelt wird und dann artikuliert er noch einmal sein Entsetzen über die Empathielosigkeit der FFF-Initiatorin Greta Thunberg. Und schließlich beleuchtet er eine zurückgezogene Werbung, die unversehens zum Gegenstand eines Kulturkampfes wurde.

Eigentlich gehörten die beiden nächsten Beiträge auch zum Themenkomplex Israel, aber sie behandeln so irrwitzige Aktionen, dass wir sie unter der Rubrik Causerien versammelt haben. Die BDS und ihr nahestehende Aktivist:innen haben zwei Listen publiziert: eine Blockwartliste, die notiert, wie sich weltweit Kulturinstitutionen zum Gaza-Krieg positioniert haben. Damit will die BDS-Bewegung „falsch positionierte“ Institutionen zur Handlungsänderung motivieren. Noch peinlicher ist eine andere Liste, die zum Boykott Deutschlands in Kulturfragen aufruft. Sie dürfte den Boykottierenden mehr schaden als den Boykottierten. Und schließlich stellt Claudia D. Bergmann den Sammelband „Nordic Bible“ vor.

Wir wünschen jedenfalls den Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

Das nächste Heft, das Anfang **April 2024** erscheint, widmet sich dem Thema „Kirche am Ende?“, genauer, mit den Schlussfolgerungen, die aus der Kirchlichen Mitglieder Untersuchung (KMU) zu ziehen sind. Die kontroversen Deutungen dieser Befragung haben ja zwischenzeitlich erregte Debatten ausgelöst. Aber auch die Missbrauchsstudie der Evangelischen Kirche bedarf eines genaueren Blicks über die Artikulation von Betroffenheit hinaus. Wer dazu etwas beisteuern möchte, kann sich unter redaktion@theomag.de bei uns melden.

Das **Juni-Heft 2024** soll dem Thema „Laute(n) und Klänge“ gewidmet werden, Es geht um Musikinstrumente, Musik und Geräusche in ihrer Beziehung zu Religion und Leben.

Das **August-Heft 2024** soll – nach 25 Jahren τὰ κατοπτρίζόμενα – das Magazin selbst einmal wie in einem Spiegel betrachten. Vielleicht schreiben Sie uns, was τὰ κατοπτρίζόμενα für Sie bedeutet.

